

GESUNDHEIT

Gut versorgt auch am Lebensende

Bayerischer Hausärzteverband setzt sich für palliativmedizinische Versorgung ein



Helfende
Hand:
Beistand für
Sterbende

Umgebung zu verbringen, betreut von der Hausärztin/dem Hausarzt des Vertrauens. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen dazu wurden übrigens in der Hausarztzentrierten Versorgung (HzV) geschaffen, lange bevor die Würdigung der intensiven ärztlichen Betreuung, die Schwerstkranke benötigen, auch in der ambulanten Regelversorgung Berücksichtigung fand.

Mehr Versicherte in die HzV!

Um die HzV geht es auch auf der folgenden Doppelseite: Dr. Dieter Geis, Vorsitzender des Bayerischen Hausärzteverbandes, erläutert im Interview, wie nicht nur Patienten und ihre Ärzte, sondern auch Krankenkassen davon profitieren und warum AOK-Versicherte lange an der HzV nicht neu teilnehmen konnten. Auf der letzten Seite dieser Beilage des Bayerischen Hausärzteverbandes gibt es diesmal etwas zu gewinnen: Wir stellen Ihr Wissen über die hausärztliche Versorgung auf die Probe und verlosen Bücher zur „KFZ-Diät“, mit der Sie sich – wissenschaftlich nachgewiesen – mit Genuss gesund und schlank essen können. □



Dr. Petra Reis-Berkowicz,
Vorstandsmitglied,
Presse- und
Medienreferentin
des Bayerischen
Hausärzte-
verbandes

Von Kindesbeinen bis ins Greisenalter – für Patienten ist die Hausärztin/der Hausarzt oft ein lebenslang Ansprechpartner bei gesundheitlichen Problemen. Menschen auch in ihrer letzten Lebensphase kompetent zu begleiten, ist für uns niedergelassene Hausärztinnen und Hausärzte seit jeher ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeit. Hier bietet die Palliativmedizin, die nicht mehr auf Heilung, sondern die möglichst lange Erhaltung der Lebensqualität ausgerichtet ist, gute Möglichkeiten.

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte darin zu schulen und sie für ihre Aufgabe der palliativen Begleitung Schwerst-

kranker optimal vorzubereiten, ist Ziel eines neuen Fortbildungskonzepts, das der Bayerische Hausärzteverband erarbeitet hat, unterstützt von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin. Das Interesse der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte ist groß, die ersten Kurse waren binnen weniger Stunden ausgebucht.

Die neue Fortbildung wird dazu beitragen, die ambulante palliativmedizinische Versorgung weiter zu verbessern und einen Wunsch zu erfüllen, den die Mehrheit der Bevölkerung hegt: die letzte Lebensphase in vertrauter

„Vom Hausarztvertrag profitieren am Ende alle Seiten“

Seit Ende 2015 können sich Versicherte der AOK Bayern wieder in den Hausarztvertrag der Kasse einschreiben. Ein Vorteil für alle Beteiligten, sagt **Dr. Dieter Geis im Interview**

Herr Dr. Geis, nach langer Pause ist die Neuteilnahme am Hausarztvertrag der AOK Versicherten und Ärzten wieder möglich. Sind Sie erleichtert?

Natürlich! Das ist für alle AOK-Patienten, die jetzt nicht mehr schlechter gestellt sind als Versicherte anderer Krankenkassen in Bayern, eine gute Nachricht. Sie können nun frei entscheiden, ob sie die besondere medizinische Versorgung, die ein Hausarztvertrag bietet, in Anspruch nehmen.

Die AOK Bayern argumentiert, sie müsste den Hausärzten jetzt ein höheres Honorar zahlen, hätte also höhere Ausgaben.

Nicht unbedingt. Wenn Hausarztverträge richtig gelebt werden, profitieren gerade auch die Krankenkassen davon. Mehr Leistung bedeutet zwar immer auch mehr Honorar, aber nicht unbedingt höhere Ausgaben.

Das klingt nach einem Widerspruch.

Im Gegenteil. Dazu zwei Fakten. Erstens: Patienten, die den Hausarztvertrag in Anspruch nehmen, wenden sich immer erst an den Hausarzt. Er koordiniert die Zusammenarbeit mit Fachärzten. Bei ihm laufen alle Informationen zusammen. Dadurch werden unnötige Untersuchungen vermieden, was Patienten entlastet und der Kasse Geld spart. In Baden-Württemberg, wo die dortige AOK den Hausarztvertrag tatkräftig unterstützt, wurde dies anhand der betriebswirtschaftlichen

Zahlen eindeutig nachgewiesen. Wissenschaftliche Studien belegen die geringeren Ausgaben, wenn der Patient hausärztlich koordiniert durch das Gesundheitssystem begleitet wird.

Und zweitens?

Hausarztverträge stehen auch für eine höhere Versorgungsqualität: Alle Hausärzte, die am Hausarztvertrag teilnehmen, müssen etwa regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen und ihr Wissen auf dem aktuellen Stand der medizinischen Forschung halten. Außerdem müssen HzV-Praxen über einen hohen Standard verfügen.

Seit 2014 ist die Wahlfreiheit für einen Hausarztvertrag wieder per Gesetz garantiert. Warum konnten sich Versicherte der AOK Bayern trotzdem lange nicht neu darin einschreiben?

Die AOK Bayern hatte ihren Hausarztvertrag zum 30. Juni 2014 gekündigt. Der Bayerische Hausärzteverband hat zunächst über Verhandlungen versucht, den Hausarztvertrag mit der AOK Bayern fortzusetzen. Leider erfolglos. In einem Schiedsverfahren wurden Ende 2014 die Inhalte eines neuen Vertrages festgelegt und

vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege für gut befunden. Der Bayerische Hausärzteverband setzte den Hausarztvertrag ab April 2015 wie vorgesehen um. Dagegen ging die AOK Bayern juristisch vor. Wir haben das bedauert, aber das ist Geschichte. Unser Ziel ist es, Verträge partnerschaftlich und auf Augenhöhe zu leben. Vom Hausarztvertrag profitieren am Ende alle. Wir hoffen, diese Einsicht greift auch bei der AOK Bayern. Patienten rate ich: Sprechen Sie Ihren Hausarzt an, dass Sie an dem Vertrag teilnehmen möchten.



**Beste
Partnerschaft: Haus-
ärztin und
Patientin**



Interviewpartner
Dr. Dieter Geis ist
Vorsitzender des
Bayerischen Haus-
ärzterverbandes

1. Klasse in der Kasse Mehr Service und Qualität in der Hausarztzentrierten Versorgung (HzV)

Besser versorgt in der HzV – was das heißt, erfahren besonders chronisch Kranke und ältere Menschen mit Mehrfacherkrankungen. Beispiel Bluthochdruck: Er geht oft mit weiteren Erkrankungen einher, sodass diverse Fachärzte an der Behandlung beteiligt sind.

In der HzV ist Ihre Hausärztin/ Ihr Hausarzt zentraler Ansprechpartner, der die Therapie steuert, bei dem Befunde zusammenlaufen und der den Überblick über Therapien und Verordnungen der Fachärzte behält. **Das heißt:** Ihr Hausarzt/Ihre Hausärztin überweist Sie bei Bedarf an den richtigen Facharzt und kümmert sich um einen schnellen Termin. Er/sie stellt sicher, dass die Medikamente, die Sie einnehmen, keine gefährlichen Wechsel- und Nebenwirkungen hervorrufen. Als HzV-Patient erhalten Sie in der Hausarztpraxis kurzfristig Termine, können Abend- oder Wochenendsprechstunden nutzen, müssen nicht lang warten, kurz: Ihre medizinische Versorgung ist 1. Klasse in der Kasse!



Impfpass:
Er gibt Auf-
schluss über
Ihren Schutz

Masern: Kein Kinderkram

4. Bayerische Impfwoche vom 18. bis 24. April 2016

Schutzimpfungen können Leben retten. Ein gutes Beispiel sind die Pocken: Der Infektionskrankheit fielen nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO vor Einführung der Pockenimpfung Jahr für Jahr weltweit rund fünf Millionen Menschen zum Opfer. Erst die von dem englischen Landarzt Edward Jenner entwickelte Impfung nahm der Krankheit ihren Schrecken: 1980 wurde sie von der WHO für ausgerottet erklärt.

Viel zu wenige sind geimpft

Auch die Masern würde die WHO gerne ausgerottet sehen. Bis 2020 soll dieses Ziel erreicht sein. Nötig wäre dazu eine Durchimpfungsrate von 95 Prozent. Tatsächlich liegt sie in Deutschland jedoch für die Erstimpfung, die im Alter von 12 bis 15 Monaten erfolgen sollte, bei den 15 Monate alten Kleinkindern nur bei durchschnittlich 86,6 Prozent, gebietsweise auch deutlich darunter: Im bayerischen Rhön-Grabfeld zum Beispiel haben gerade einmal 59,1 Prozent der 15 Monate alten Kinder die Erstimpfung gegen Masern erhalten.

Für die Zweitimpfung, die frühestens vier Wochen nach der ersten Impfung und spätestens gegen Ende des zweiten Lebensjahres erfolgt, sehen die Daten noch schlechter aus.

Kampagne gegen Masern

Bayerns Staatsministerium für Gesundheit und Pflege hat im Herbst 2015 den Startschuss gegeben für eine Impfkampagne unter dem Motto „Masern sind kein Kinderkram“. Sie findet mit der Bayerischen Impfwoche vom 18. bis 24. April ihren Höhepunkt. Geplant sind unter anderem Impfberatungszelte auf zentralen Plätzen in bayerischen Städten sowie eine Medienkampagne mit Kinospots und Postkarten, die in Gaststätten und Kinos verteilt werden. Ziel ist es, darüber aufzuklären, dass Masern alles andere als eine harmlose Kinderkrankheit sind und eine Impfung schützt. Auch Erwachsene, die nicht ausreichend immunisiert sind, sollten sich impfen lassen. Nutzen Sie die Bayerische Impfwoche und informieren Sie sich! Oder fragen Sie einfach Ihre Hausärztin/Ihren Hausarzt!

Bayerische Ärzte helfen

Helfen und Heilen liegen in der Natur des Arztberufs. Kein Wunder also, dass nicht wenige Ärztinnen und Ärzte in Bayern sich auch außerhalb ihrer Praxen für in Not geratene Menschen tatkräftig engagieren. Der Bayerische Hausärzterverband gibt diesen Medizinerinnen und ihren Projekten eine Plattform auf seiner Homepage www.hausaerzte-bayern.de unter der Rubrik „Politik“. Drei Hilfsprojekte und die dahinterstehenden Menschen wurden auf dieser Website bereits vorgestellt:

der Augenarzt Dr. Winfried Grasbon, der seit nunmehr 30 Jahren jedes Jahr mindestens einmal für einige Wochen nach Tansania fliegt, um durch grauen Star Erblindeten mit einer OP wieder zum Sehen zu verhelfen;
das Arztehepaar Bondes aus Berchtesgaden, das mit dem Verein „Pamir-Hilfe“ im Bartang-Tal in Tadschikistan hilft, die medizinische Versorgung der Menschen vor Ort und die wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben;
der Hausarzt Dr. med. Reiner Keller und seine Frau Dr. phil. Marianne We-

ber-Keller aus Bad Aibling, die sich mit dem Verein Ukalo für den Wiederaufbau und die medizinische Versorgung in Nepal nach den schweren Erdbeben im vergangenen Jahr einsetzen.

Schauen Sie doch mal vorbei unter www.hausaerzte-bayern.de -> Politik -> Bayerische Ärzte helfen! Die Ärzte freuen sich natürlich auch über Unterstützung für ihre Hilfsprojekte.

IMPRESSUM
 Herausgeber dieser Beilage:
Bayerischer Hausärzterverband,
 Orleansstraße 6,
 81669 München
Druck: Druckerei Baumann GmbH & Co. KG,
 95326 Kulmbach

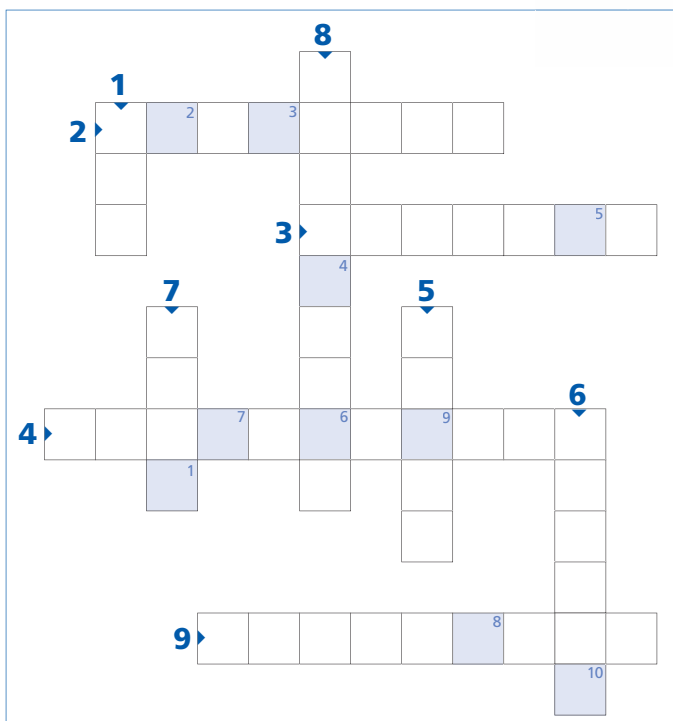
Rätsel-Spaß

Mitmachen und eines von 20 Kombi-Paketen für gesundes Abnehmen gewinnen.

Die fehlenden Wörter in den Sätzen 1 bis 9 ergänzen und ins Rätselgitter eintragen. Die Buchstaben in den farbig unterlegten Feldern ergeben in der richtigen Reihenfolge die Lösung. Wenn Sie den Text auf den vorherigen Seiten aufmerksam lesen, fällt es Ihnen sicher leicht, den Lösungssatz zu ergänzen.



Grundlagenbuch: „KFZ-Diät – Genussvoll essen und abnehmen“ und **Ergänzungsbuch „Essen & Abnehmen – Das KFZ-Prinzip fürs Büro und unterwegs“**
 Mehr unter www.kfzdiaet.de



- 1 Abkürzung für Hausarztzentrierte Versorgung
- 2 Welcher Arzt kümmert sich um die ganze Familie, egal welches Alter und welche Krankheit?
- 3 Besonders älteren Patienten und Chronikern rät der Hausarzt zur Gripeschutz-
- 4 Für einen Besuch beim Facharzt erhalten Sie vom Hausarzt eine...
- 5 Mit Ihrer Teilnahme an der HzV ist Ihre Versorgung Klasse in der Kasse
- 6 Die Teilnahme an der Hausarztzentrierten Versorgung (HzV) ist für Patienten ...
- 7 Die Abkürzung für Individuelle Gesundheitsleistungen - erinnert an ein Tier mit Stacheln.
- 8 Der Hausarzt kümmert sich um jeden Alters.
- 9 Schmerzlindernde Versorgung, wenn Heilung nicht mehr möglich ist-Therapie

Lösungswort:

Mit der Hausarztzentrierten Versorgung (HzV) ist Ihre medizinische Versorgung

1. **K** **s** **i**
d **K** **e**

Bitte senden Sie das Lösungswort bis 30. Juni 2016 an den **Bayerischen Hausärzterverband, Stichwort: Kreuzworträtsel, Orleansstr. 6, 81669 München**
 Oder teilen Sie uns das Lösungswort ganz einfach per Mouseklick mit unter www.hausaerzte-bayern.de/Patienten/Hausarzt-Patienten-Magazin.